

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Zeitlupe III

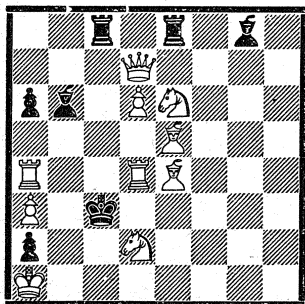
Dekadenz

Weil's so schön ist und weil sie's gar nicht satt kriegen, können wir ja auch mal wieder davon sprechen — vom Thema Eins der Zweizügerkomponisten, vom Paradenwechsel.

Problemfachlich Gebildete verschmähen freilich diesen primitiven, allgemeinverständlichen Ausdruck für die Wiederkehr vor dem Schlüssel sichtbarer Matts nach anderen schwarzen Zügen und sprechen lieber vom „Ruchlis“. Zumal — wie erst im Juniheft des dänischen „Arbejder-Skak“ wieder treuherzig versichert wird — der sowjetische Komponist E. Ruchlis aus Taschkent der erste gewesen sei, der die Idee bewußt dargestellt habe. Ehre, dem Ehre gebührt!

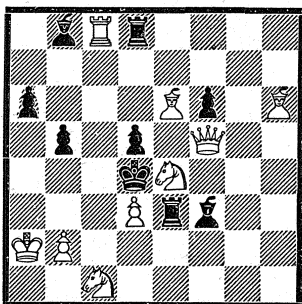
Das meinen wir auch, aber die Magie der Eigennamen ist anscheinend stärker als die noch so gut bezeugte historische Wahrheit. Schon einmal hat die Schwalbe vergeblich versucht, die Ruchlis-Legende zu töten (Heft 200, S. 324). Es wird den Jargon-Anhängern kaum mehr Eindruck machen, wenn sie heute nachweist, daß es sogar zwei laut Selbstzeugnis ihrer Verfasser „bewußte“ Erstdarstellungen des Paradenwechsels gibt, die älter sind als Ruchlis' 1. Preis Swerdlowsk 1946 und überdies noch dieselben wechselnden T/L-Schnittpunkte benutzen, mit denen die Auswertung der fruchtbaren Idee ihren Anfang nahm (I und II). Wer von den beiden niederländischen Autoren der Vater des Gedankens war, wissen wir nicht, während von dem schwedischen Team überliefert ist, daß der Vorwurf von Ekström und die Gestaltung von Rehn stammen.

I E. Visserman u. J. J. Burbach
De Schaakwereld, 1942



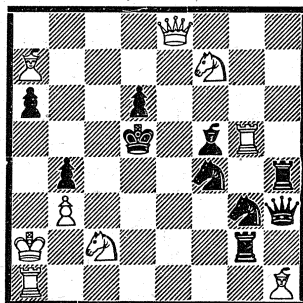
2# 1. Sc5 10+7

II G. Rehn u. S. Ekström
Eskilstuna L-Kuriren, 1945



2# 1. Sd6 9+9

III F. R. Djummel
Schachmaty wSSSR, I/1948



2# 1. Kb1 9+10

Aber davon wollen wir nicht sprechen. Nicht was man der sowjetischen Nachkriegskomposition am Zeuge flicken kann, sondern was man ihr lassen muß, ist das Thema. Man muß ihr dieses bescheinigen: mag es ihr heute an eigenen fruchtbaren Ideen fehlen, in der Formgebung ist sie vorbildlich, und wenn die „westlichen“ Komponisten in dieser Hinsicht etwas von ihr lernen wollten, so täte ihnen das nur gut. Denn drei Haupterfordernisse echter, lebenskräftiger Problemkunst beachten die russischen Autoren mit aller Strenge. Erstens: Kristallklare Ideen. Zweitens: Erschöpfende Verwendung des Materials — es ist meist soviel Bewegung auf dem Brett, wie die Figuren irgend hergeben, und bloße „Funktionäre“ werden tunlichst vermieden. Drittens: Lösernähe.

Der dritte Punkt ist bei dem Gedankenmaterial, mit dem der Zweizüger heute arbeiten muß, der wichtigste. Der Löser, und zwar der unbefangene, „thematisch“ nicht vorbelastete, ist der Adressat; auf seine Befriedigung kommt es an, nicht auf den Beifall eines oft imaginären Kreises gleichgestimmter Experten-Seelen. Die Problemkunst gräbt sich selbst das Wasser ab, wenn sie vergißt, daß sie von einem Publikum lebt und stattdessen einen selbstgefälligen *l'art-pour-l'art*-Standpunkt bezieht. Denn das heißt doch auf deutsch: Lieber Zweizügerlöser, setz dich gefälligst auf die Hosen und lerne meine Wissenschaft, dann hast du was davon; und wenn du meine tiefeschürfenden Absichten nicht errahnen kannst, so meckere nicht, sondern scher dich zum Teufel.

Das tut der Löser dann auch. Und nun läuft ihm der Komponist nach und fleht: Bitte, bitte, lieber Löser, sei so gut und stell meine Aufgabe nochmal auf, bei der Lösungsangabe ist ja alles ganz genau erklärt, was du gesehen haben könntest, wenn du nicht so dumm wärst. Aber der Löser mag nicht. Und der Komponist baut und baut, und die Urdruckspalten fließen über von modernen Zweizügern, und die Löserlisten schmelzen zusammen.

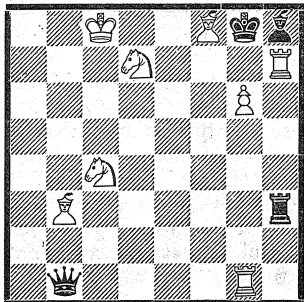
Dekadenz heißt diese Krankheit, die mit der Mißachtung des Löfers einsetzt. Ein schönes Beispiel ist die Entwicklung gerade des Paradenwechsels nach seiner Rückübernahme durch den „Westen“. Das erste, was man über Bord gehen ließ, war die fast zum Grundsatz erhobene Gewohnheit der Russen, dem Löser den scheinbaren Inhalt der Aufgabe durch eine naheliegende Verführung zu erschließen. Vielleicht sind bei III noch andere außer dem Schreiber dieses zuerst einmal auf 1. Tel? hereingefallen. Ob nun den gewissenhaften Löser die Widerlegung Th81, den „Experten“ die Verwunderung, daß der Komponist sich mit einem so mäßigen Produkt begnügt haben sollte, auf den richtigen Schlüssel führt — auf jeden Fall hat man den ganzen Inhalt der Aufgabe geschmeckt und ist nun erst ganz befriedigt. Auch wer zuerst Kb1 zog und dann die „Nebenlösung“ Tel schon auf dem Punktkonto zu Buch schlagen sah, hat alles gesehen.

Gewiß kann man diesen einen unter mehreren möglichen Kunstgriffen, das Nicht-Geschehende sichtbar zu machen, nicht verbindlich vorschreiben. Richtig ist auch, daß er die Konstruktionsmühen vergrößert und die Darstellungsmöglichkeiten (unfreundlich ausgedrückt: die Massenproduktion) einschränkt. Aber richtig ist auch, daß der Löser sich in diesem Fall nicht darauf hinausreden kann, er habe „nichts gesehen“.

Nun betrachten wir uns dagegen zwei Paradenwechsel-Aufgaben moderner westlicher Bauart, die in großen internationalen Informalturnieren mit ersten Preisen bedacht wurden — weil gerade sie so vorzügliche Darstellungen der Idee seien.

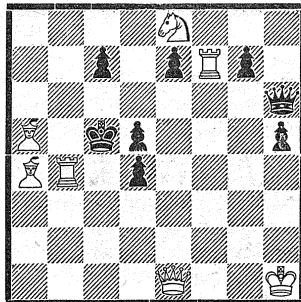
Das „Satzspiel“ in IV ist Lb2 (Lc5) mit Batterie-Verstellungskombination. Wunder schön, wie es gegen die Blocks auf h7 vertauscht wird, und herrlich die Konstruktion.

IV Dr. A. Chicco
1. Preis, Probleemblad, 1950



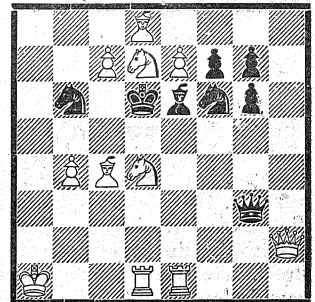
2# 1. g7 8+4

V A. Ellerman
1. Pr., L'Italia Scacchistica,
1951



2# 1. Sd6 7+8

VI W. Hoek
1339, Probleemblad,
VII–VIII, 1951



2# 1. Lb5 11+8

Was aber wird hier vom Löser verlangt? Den mattlosen stärksten Zug von Schwarz (D:g6) soll er nicht sehen, nein, diejenige Figur soll er bemühen, die, wie ihn schon ein flüchtiger Blick belehrt, am wenigsten in der Lage ist, in irgendeiner Lösung irgendeine Rolle zu spielen, und mit dieser Figur soll er die beiden nutz- und sinnlosesten Züge machen, die Schwarz in der Diagrammstellung überhaupt hat. Eine geradezu unverfrorene Zumutung – doch gemacht, wir wollen dem geschätzten Autor nicht Unrecht tun. Er hat an den Löser, seinen Löser, mit keinem Gedanken gedacht. Auf die „Experten“ konnte er sich ja verlassen!

Ferne sei es von uns, der wirklich schönen V den gleichen schweren Vorwurf machen zu wollen. Sie zeigt einen Paradenwechsel von vier(!) B-Verstellungen der sD zu vierfachem S-Opfer mit Blocks, der nur als ein Glücksfund zu bezeichnen ist. Aber warum – kleine Fische – steht der Bh5 nicht auf h2? Dann hätte der Löser einen Zugzwang vermutet, zuerst die Bauernzüge durchprobiert, ehe er an die freistehende D heranging, und das Satzspiel in der Hand gehabt. Stattdessen zeigt ihm der Bh5 sofort, daß er nur nach einer Drohung suchen muß, und das tut er – nur der „Experte“ wird hier noch nach dem Satzspiel suchen. Warum also steht der B auf h5? Weil der Komponist an den Löser nicht gedacht hat.

Jawohl, wozu braucht der Komponist noch den Löser, wenn er sich auf seine Kollegen verlassen kann, die die Preise verteilen. Sie sind ja zufrieden, wenn das Opus den beigegebenen Wortlaut einer gerade im Schwange befindlichen Definition erfüllt. Was macht es da, wenn man ein bißchen hochstapelt wie in VI, wo überhaupt nichts „wechselt“ außer einem Fluchtfeld, dessen Lage glücklicherweise auf das Funktionieren der Mattfolge nach den Blocks (auf d7 oder d5) überhaupt keinen Einfluß hat. Aber bitte sehr: Der sonst so schwer zu bewältigende Paradenwechsel bei drei Blocks auf einem Feld. Welcher Richter bleibt hier unbestechlich und kreidet an, daß hier die leere Hülle hingestellt und gegen den Geist des Vorwurfs gesündigt wurde?

(Nachschrift: Ausführungen von bemerkenswert ähnlicher Tendenz finden wir nach der Niederschrift dieser Zeilen im 1. Juliheft der „Caissa“. Wir begrüßen unsern Vorredner als Bundesgenossen im Prinzip. Pikanterweise dienen gerade wir, speziell das 102. Thematurier und dessen 1. Preisträger, ihm als Paradigmata. Es könnte daher leicht der irrtümliche Eindruck entstehen, wir hätten bei der Schulmeisterin Caissa nachgegessen. Nur deshalb nehmen wir ausnahmsweise einmal von den ständigen Polemiken Rupps Notiz. Daß wir es sonst nicht tun, wird der Leser verstehen, wenn er folgenden prächtigen Bocksprung der Logik aus dem genannten Artikel genießt. Rupp erklärt: „Die führende Prominenz“ (lies: die Schwalbe) versäume es, „richtunggebend und formend sich in das Geschehen auf dem Zweizügergebiet einzuspannen... So gerät sie in den Anruch zynischer Geschmacks-einstudierung, von der man in der Kunst nicht zu Unrecht sagt, daß sie die Kunstwerke besudele.“)

I. Zweizüger

Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383

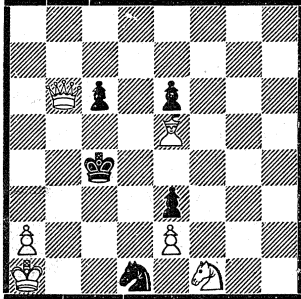
Bemerkungen. Wir können heute 24 zum Teil recht schöne Urdrucke vorlegen: unsere einheimischen „großen Kanonen“ haben wahrlich den geringsten oder keinen Anteil daran. Besonders gut gefiel uns 8586, die keiner Erklärung bedarf. Es wechselt überhaupt des öfteren „radikal“; je mehr diese neue Kompositionsweise an Beliebtheit zu gewinnen scheint, desto bedeutsamer werden B. Sommers Ausführungen über die Gestaltung des Satzspiels in Wechselaufgaben, die an anderer Stelle dieses Heftes erscheinen. Die Löser mögen einmal aufzeichnen, welche Aufgaben nach ihrer Ansicht thematische Satzspiele enthalten: es wird wohl nicht die volle Zahl herauskommen! Zwei sind strenge, alte Zugwechsel; vier andere enthalten thematisierte Verführungen. Welche?

Das Beste kommt zum Schluß; wieder können wir drei neue Mitarbeiter begrüßen. Der junge Schwede Tore Andersson ist ein hochbegabter Neuling. Von viel Talent – und einer Neigung zu Vorgängern – zeugen auch die Arbeiten des Brasilianers Bruno Ghirelli, der uns überhaupt zum erstenmal begegnet. Der heute

bei seinem Sohn in Frankreich lebende Albert Servais ist als einstige treibende Kraft des belgischen Problemschachs wohl bekannt und wird uns sicher noch manchen schönen Urdruck spenden. — 8515 aus dem vorigen Heft wird vom Verfasser wegen eines groben Defekts im Verführungsspiel zurückgezogen und durch 8581 ersetzt. — 8290 scheint tatsächlich vor Jahren als Original in der „Sürag“ erschienen zu sein, und zwar unter dem Pseudonym „Toni Kerb“ (Anagramm aus O. Binkert), wobei nicht klar ist, ob der Spaltenleiter sich damals für autorisiert halten konnte, die Aufgabe zu bringen.

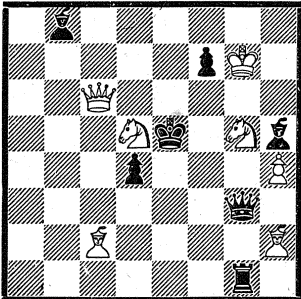
24 Urdrucke

8569 Teodors Briedis
Lübeck



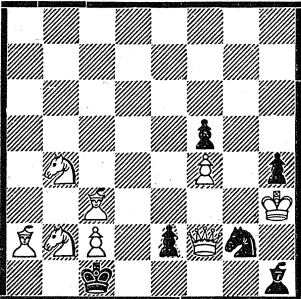
2# 6+5

8572 Wormatius



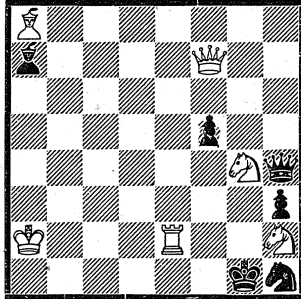
2# 7+7

8575 Bruno Sommer
Berlin



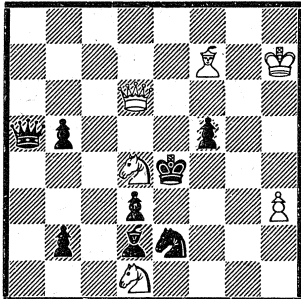
2# 8+6

8570 Tore Andersson
Tyringe



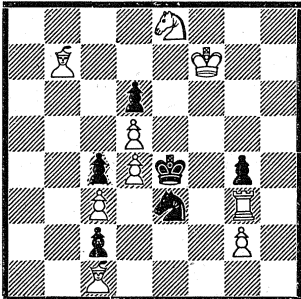
2# 6+6

8573 Teodors Briedis,
Lübeck



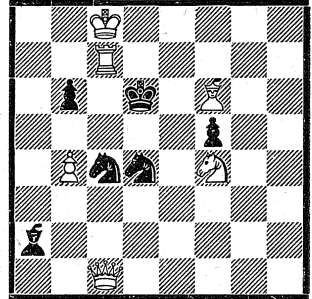
2# 6+8

8576 Bruno Ghirelli
Sao Paulo



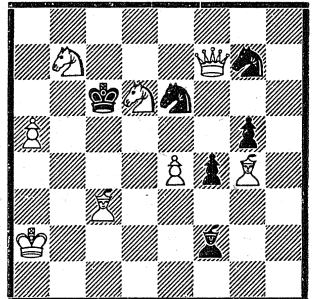
2# 9+6

8571 Bruno Ghirelli
Sao Paulo



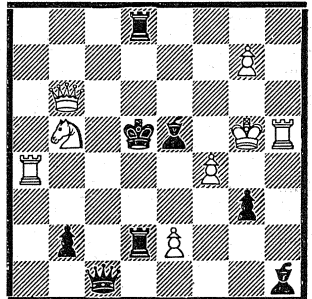
2# 6+6

8574 Dr. Georg Fuß
Neustrelitz



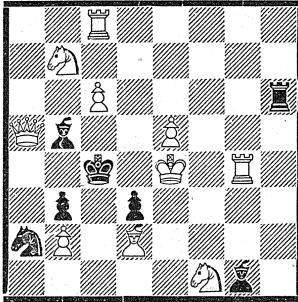
2# 8+6

8577 Kurt Laib
Bliesdorf



2# 8+8

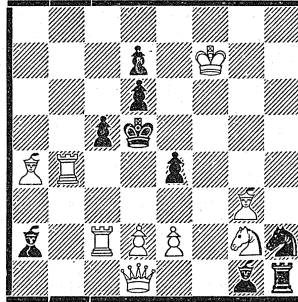
8578 Bruno Ghirelli
Sao Paulo



2#

10+7

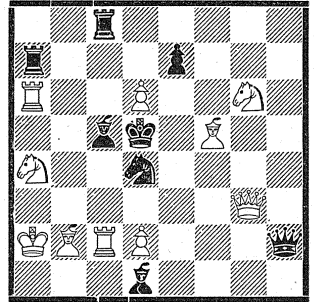
8579 Dr. Georg Fuß
Neustrelitz



2#

9+9

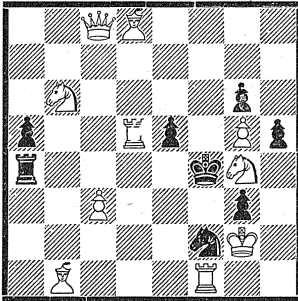
8580 Bruno Ghirelli
Sao Paulo



2#

10+8

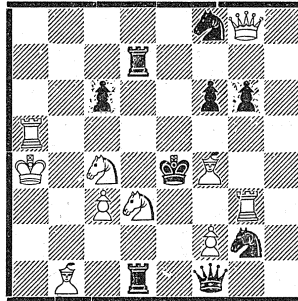
8581 E. Visserman
Den Haag



2#

10+8

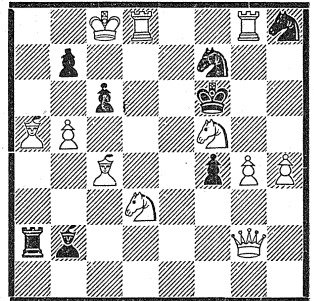
8582 E. Visserman
Den Haag



2#

10+9

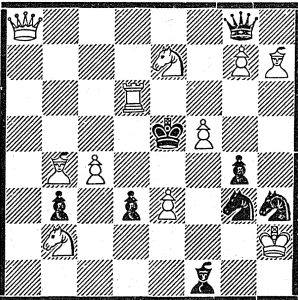
8583 Albert Servais
Vireaux par Lézennes



2#

11+8

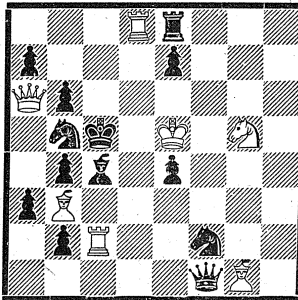
8584 Albert Volkmann
Altenberge



2#

11+8

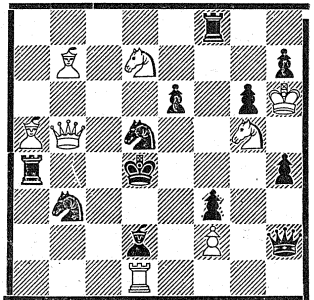
8585 Alex Casa
Nizza



2#

7+13

8586 Wormatius

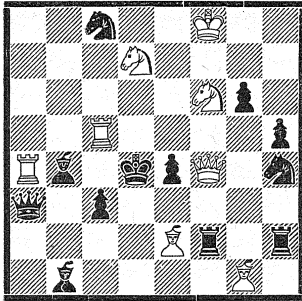


2#

8+12

8587 Wormatius

(dem Andenken E. D. Bogoljubows)

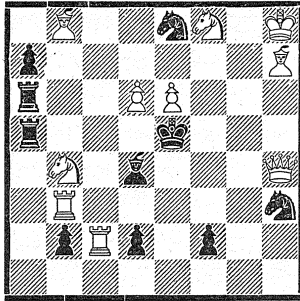


2#

8+12

8588 Tore Andersson

Tyringe

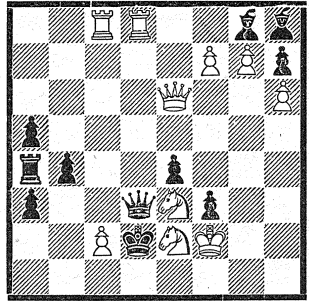


2#

10+10

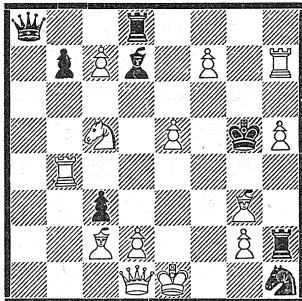
8589 Albert Servais

Vireaux par Lézinnès



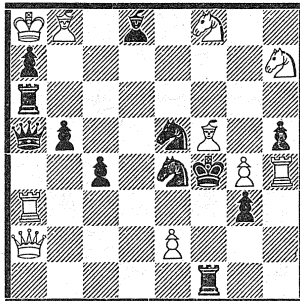
2#

10+11

8590 Dr. Georg Fuß
Neustrelitz

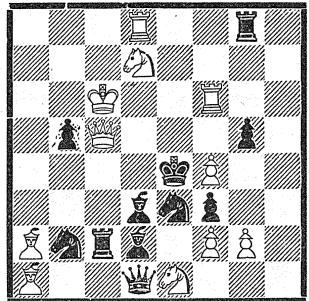
2#

13+8

8591 Alex Casa
Nizza

2#

10+12

8592 Theo Pichlmayer
Merzig/Saar

2#

11+11

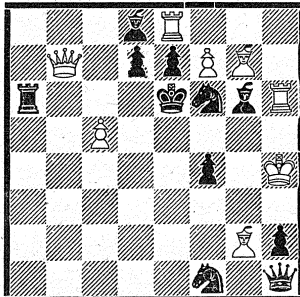
Fünfminutensachen

Spezialbrille für Satzspiele. »Ein Problem, dessen Inhalt ganz oder zum Teil im Scheinbaren liegt, ist in dem Maße gut, in dem sich der Satz beziehungsweise die Verführungen dem Löser aufdrängen,« schreibt B. Sommer und hat damit hundertprozentig recht. Bei dem heute im Vordergrund stehenden Zweizügertyp, der sich auf die Veränderung des Themaspiels zwischen Satz und Lösung stützt, hängt es nun aber ganz von der Natur des gewählten Themas ab, ob der Satz sich von selbst aufdrängt oder nicht. Dadurch kommt ein großer Teil derartiger Aufgaben in die Gefahr, vom Löser nicht verstanden oder nicht gewürdigt zu werden. Wie ist dem abzuhelpen? Wann drängt sich überhaupt ein Satzteil dem Löser auf? Das läßt sich nicht eindeutig beantworten. Es kommt auf die »Brille« an. — Am »aufdringlichsten« sind ganz offenbar solche Züge, mit denen Schwarz der Mattgefahr am kräftigsten entgegenwirkt: Schachgebote (wie in 8577), Fluchten (Junker, S. 381), fluchtschaffende Züge (8369) oder Schlag starker weißer Figuren (7992, S. 352). So etwas nennt B. Sommer »Kampfsatz« oder »ordentlicher« Satz. Anders dagegen steht es, wenn das Thema in einem Mattwechsel bei Zügen liegt, die — vor dem Schlüssel — Schwarz nichts nützen oder nicht »besser« als irgendwelche anderen sind. Um solche Satzmatts herauszubringen, muß also Schwarz »mithelfen«, sagt Sommer, und derartige »Hilfsätze« machen das Problem zur Bedingungs Aufgabe. »Hilfsschach ist Bedingungs-schach; und Bedingungen müssen genannt werden« (BS). Er schlägt also, von seinem Standpunkt aus ganz logisch, ein Radikalmittel vor: »Hilfssätze« unter dem zur Lösung gegebenen Diagramm vermerken. Denn Löser Sommer, das muß zum Trost der »modernen« Komponisten gesagt werden, ist kein Philister: »Ich selbst löse die

meisten dieser neuartigen Aufgaben mit Behagen, wie ich überhaupt alles Neue auch im Problemschach begrüße. Ich möchte aber, daß das Kind beim rechten Namen genannt wird. Ist es wirklich notwendig, daß zu diesem Radikalmittel gegriffen wird? Das käme doch einer Selbstbezeichnung des Unvermögens, einer Kapitulationserklärung der Zweizügerkomposition gleich. Ein Beispielfall mit Hilfsatz wäre z. B. 8376, wo die Züge des Sd4 zunächst nutzlos sind. Trotzdem haben die meisten Löser das Satzspiel bemerkt. Warum? Weil es ziemlich offensichtlich ist, daß diese Figur in der Lösung die Hauptrolle spielen wird. Der einigermaßen erfahrene Löser löst nämlich nicht nach der »Probiermethode«, Zug um Zug des Schwarzen prüfend, sondern er sucht den vermutlichen Inhalt zu erraten und wickelt von der meist schnell erkannten Verfasserabsicht her die Lösung auf. Die Frage ist dann einfach: welcher Schlüsselzug ist geeignet, den thematischen Ablauf in Gang zu bringen? — So kann man Chiccos vielkritisierten 1. Preisträger auf S. 350 mit verschiedenen Augen betrachten: entweder man sieht die »starken« Züge D,Le3, auf die keine Matts vorbereitet sind, und lehnt die Aufgabe ab; oder man fragt sich, wie man die Batterie in Gang bringen könnte, sieht die Satzspiele Td4 Tf4 und findet die Aufgabe schön. Man darf aber nicht einmal die eine und das nächste Mal die andere Brille aufsetzen! Das ist ungerecht. Streng dagegen darf und soll man sein, solange man konsequent ist. Wer »nach dem Thema« löst, sieht z. B. unbedingt die »Hilfssätze« in 8572, ohne daß sie ihm als solche bezeichnet werden müssen. Aber er darf eine Aufgabe wie 8297 ablehnen, weil der Komponist unbilligerweise verlangt, daß man von zwei gleich attraktiven thematischen Satz-Zügen nur einen, den mit einem Matt versehenen, tun soll; und er darf sich weigern, das »Satzspiel« Lf4 S:d4 in 8573 ernst zu nehmen, weil diese Züge nicht aus dem Problem herausleuchten, sondern nur durch die Probiermethode entdeckt werden können — So gibt es also zwei Möglichkeiten, ein Satzspiel aufdringlich zu machen: entweder durch seinen vermeintlich hohen Verteidigungswert für Schwarz oder durch seine thematische Verlockung. Im letzteren Fall kann eine Verführung oder auch die Diagrammstellung (wenige schwarze Möglichkeiten) ein Hilfsmittel sein. Bei Verführungsaufgaben liegt der Fall noch einfacher: thematische Verführungen muß der Löser sehen, denn er wird ja schon seinem Punktkonto zuliebe versuchen, die Aufgabe zu kochen. Hier hat der Löser keine Ausrede (obwohl er sich über Probleme wie 8424 ärgern darf). Und bei den Zweiern mit Satzspiel wollen wir es ruhig dabei belassen: Aufgaben mit aufdringlichem Satz sind gut und Aufgaben mit willkürlichem (nicht prominentem) »Hilfsatz« sind schlecht. Das wollen wir den Komponisten recht nachdrücklich sagen — aber erst nach dem Lösen und nicht unter dem Diagramm. Mit der Zeit werden sie es schon merken!

Drei neue Kraftleistungen. Eine zweckreine Verteidigung höheren Grades mit dem schwarzen König als Themafigur sei nicht möglich, wird heute noch vielfach behauptet. 8593 liefert den Beweis, daß es vielleicht doch geht. Nach 1. f8D droht

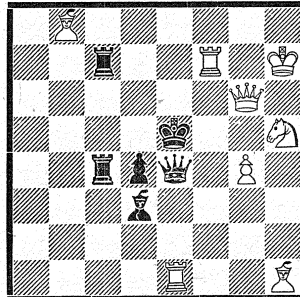
8593 Gerhard Latzel
Paderborn (Urdruck)



2#

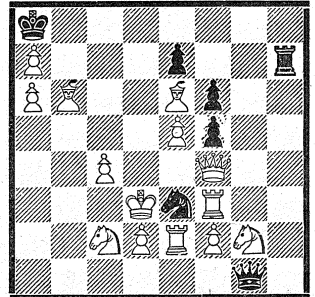
8+11

8594 Gerhard Latzel
Paderborn (Urdruck)



2#

8595 Helmut Rößler
St. Martin (Urdruck)



8+6

2# (nach M.Schneider) 14+7

(primär) 2. D:f6#, was der K generell durch Öffnen der T-Linie parieren kann. Nach Ke5 entsteht aber infolge Feßlung des Sf6 die »Sekundärdröhung« 2. Dd5#. Diese kann (2. Grad der Verteidigung!) nochmals pariert werden durch Öffnen der Zuglinie des Be7 mittels Kf5, und nun ist immer noch der Sf6 gefesselt, außerdem aber (sekundäre Schädigung) der Lg6 verstellt, so daß jetzt 2. De4# geht. Die Sache ist einwandfrei bis auf eine verbleibende thematische Unsauberkeit: nach Kf5 pariert nicht nur die Linienöffnung für Ta6, sondern auch die Entfesselung des Be7 die Primärdröhung. Wer merzt dies noch aus? — Der Vorwurf von 8594 (Linienfesselungseffekte in allen vier Phasen eines Zweizügers) ist, wenn ich mich recht erinnere, eine französisch-belgische Erfindung der Vorkriegsjahre (Pelle und Servais) und hier nicht zum erstenmal dargestellt, aber immerhin selten anzutreffen. Schlüssel (1. Td7), Dröhung (2. Df5#), Verteidigung (1. — De4 ~) und Matt (2. Te7#) geschehen längs der Linie der Bindung. Bei Aufgaben dieser Art ist es schwer, vom Schema zum echten Problem zu kommen. Was die greulichen Schlüsselzüge in beiden Schemata betrifft, so wird man für den von 8593 Verständnis haben, den Fluchtfeldraub in 8594 aber nicht zwingend notwendig finden. 8595 endlich soll den Rekord der 827/HPN 28 von M. Schneider brechen (die im Informalturnier 1951/I das 2. Lob erhielt): der Verfasser hat unter Zuhilfenahme des w.K eine achte Verführung eingebaut. Neun Figuren bieten sich zur Beseitigung des Se3 an; die einzige, die bei diesem Schinkenklappen nicht erwischt wird, ist die wD (1. D:e3). Sonst pariert ihre schwarze Gegenspielerin. Die von Schneider einst entdeckte amüsante Idee, die inzwischen mehrere Liebhaber gefunden hat (Ahues, Fjellström), obwohl sie gleich ähnlichen Witzten Loyds durch die Wiederholung eigentlich nichts gewinnen kann, hat bei der Häufung allerdings den subtilen Reiz eingebüßt, der darin bestand, daß die sD wie ein Hund um den Zaun schleicht und lauert, wo eine Tür aufgeht. Bei Rößler sind nur noch drei »stille« Paraden dieser Art da (bei Tf:e3 L:e3 Sg:e3), alles andere wird grob durch Schachs getötet. (HAT)

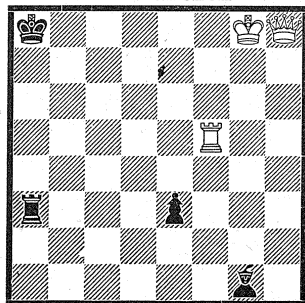
II. Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp, Nebenweg 1 Nr. 6c

Bemerkungen und Berichtigungen. Der Richter der Dreizüger-Abteilung des 1. Internationalen Problemturniers des Schachvereins Dortmund-Hombruch-Barop 1951 war nicht G. Latzel sondern Dr. W. Speckmann, München. — Im Diagramm der Aufgabe von H. Rosenkilde (3. Preis im Informal 1951/I) S. 369 muß der sBe7 nach c7 gestellt werden. — In der 8545 (Akerblom) steht der sK auf a8. — In der Lösung zur Aufgabe 8459 von G. Thoren muß es natürlich heißen: 1. Tf6 Kh1 2. Tg6 usw. — In der Nr. 25, Schwalbe 224/5, S. 321 von Th. Siers ist der Bg3 wegen der NL 1. Sh6 zu streichen. — In unserem Vorspann auf S. 357 zur Aufgabe 8450 meinten wir selbstverständlich das Gegenteil. Unbegreiflicherweise verschwand das hier wichtige Wörtchen »nicht«. — Die Aufg. 8606 empfehlen wir ganz besonderer Beachtung.

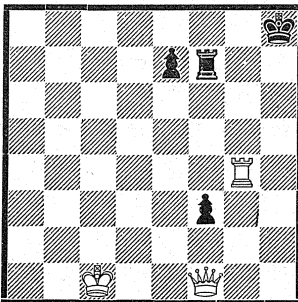
12 Urdrucke

8596 Dr. Werner Speckmann
München



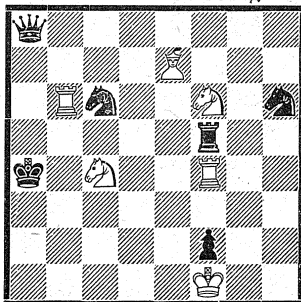
3#

8597 Dr. Werner Speckmann
München



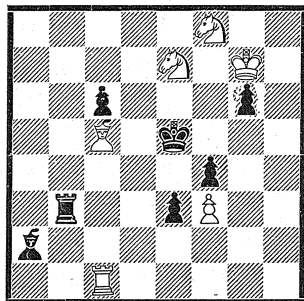
3+4 3#

8598 Otto Busack
Potsdam-Babelsberg



3# 6+6

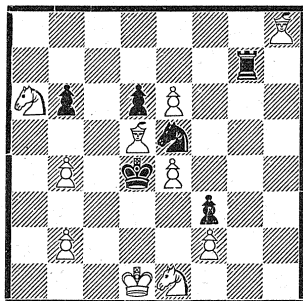
8599 Otto Busack
Potsdam-Babelsberg



3#

6+7

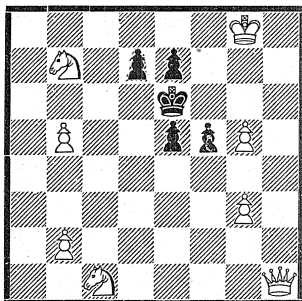
8600 Otto Busack
Potsdam-Babelsberg



3#

10+6

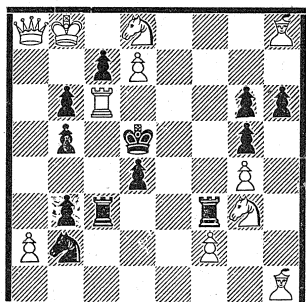
8601 Laimons Mangalis
Goodwood, Südastralien



3#

8+5

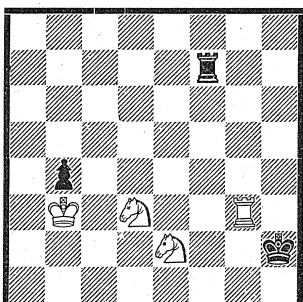
8602 Laimons Mangalis
Goodwood, Südastralien



3#

11+12

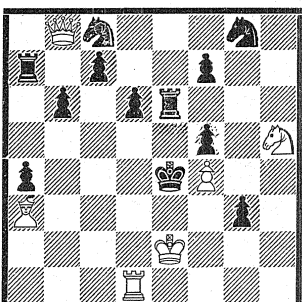
8603 Carl Eckhardt
Hamburg



4#

4+3

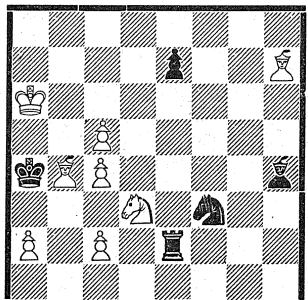
8604 Hugo Trück
Freudenstadt



4#

6+12

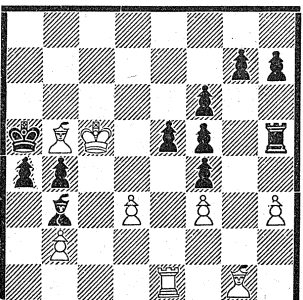
8605 Hans Jentjens
Kempen



5#

8+5

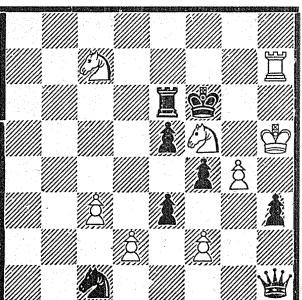
8606 Georg Killait
Hamburg



5#

8+11

8607 Oswald von Krobs offer
Miltitz-Leipzig

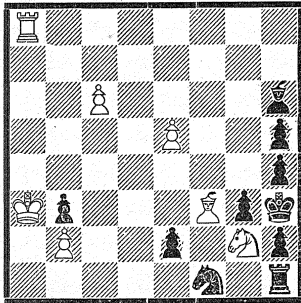


7#

8+8

Entscheid im 106. Thematurnier der Schwalbe.

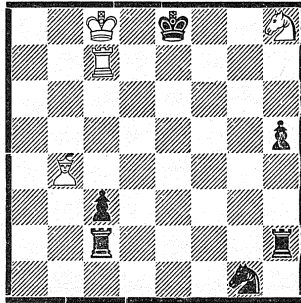
8608 H. Th. Kuner, Rheinfelden
Preis (Urdruck)



5#

7+10

8609 O. Würzburg
D. G. T., 1917



3#

4+6

Es lagen insgesamt 5 Bewerbungen vor, zwei Vierzügiger (unvollständige perikritische Lenkungen) und drei Fünfzügiger (vollständige perikritische Lenkungen). Da besonderer Wert auf vollständige perikritische Manöver gelegt worden war, waren Auszeichnungen nur unter den Fünfzüglern zu suchen.

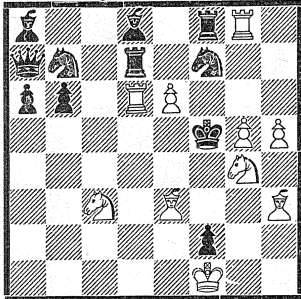
Den Preis erhält die Sendung 2 von H. Th. Kuner, Rheinfelden. Der Schlüssel ist ausgezeichnet, da der Löser

sich nur schwer entschließen wird, den T von der 8. Reihe wegzuziehen; denn 1. — Lf8+ muß anscheinend mit 2. T:L ~ 3. Sf4# beantwortet werden. Das Probespiel 1. c7 Se3 zeigt eindeutig die Zweckreinheit der perikritischen Lenkung.

C. Eckhardt.

Der 2. Preis im Anton-Trilling-Gedenkturnier 1948 von Dr. A. Kraemer ist restlos vorweggenommen durch die obenstehende Aufgabe von O. Würzburg aus dem Jahre 1917! Grundschemata, Schlüsselzug und Abspiele stimmen genau überein, so daß Dr. Kraemer's Aufgabe leider keine Existenzberechtigung mehr hat.

8610 F. Metzner
1. Preis, Jerusalem P., 50/II



3#

10+11

- Lösung: 1. Tc5! Tc2—e2 2. Tc5—d5
1. — Th2—e2 2. Tc5—f5
1. — Sf3 2. Tc5—f5
1. — Ke7 2. Tc6+
1. — Kf8 2. Tg5+ (C. E.)

Turnierentscheidungen

Jerusalem Post, Dreizügiger 1950/I und 1950/II:

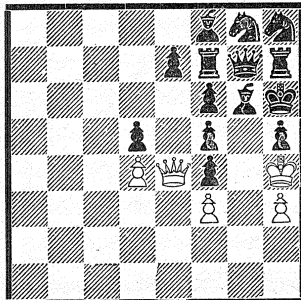
- a) 1950/I: 1. Preis F. Metzner, s. Schwalbe 224/225, S. 317. — 2. Preis R. Matthews (Kg5 Db2 Tf4 La4 Sc8 e7 Ba6 c2 d5 e3 h4 — Ke5 Tc3 Lb1 Sa1 a2 Ba7 b3 d7 — 1.Tg4!) »Zwei Entfesselungsmatts in Gamageform . . .« Richter: Eric M. Haßberg. b) 1950/II: 1. Preis F. Metzner (s. Diag.) 1. Se7! Siers'sche Batterie mit Dualvermeidung nach Fernblocks auf d6. — 2. Preis F. Metzner (Kg8 Tc4 d8 Lh3 h8 Sf6 g1 Bb3 d2 d6 f5 h5 — Ke5 Ta6 f2 Lb8 Sg3 Be6 — 1. Lg7!). Hier werden die Abzüge durch Nahblocks differenziert. 3. Preis Seilberger/Ebben. Ehr. Erw.: 1. Goldschmidt, 2. Seilberger/Ebben. Richter: H. Hultberg. J. Br.

Märchenschach

112. Thematurnier der Schwalbe. Nach der nebenstehenden Aufgabe sind Hilfspatt-Probleme mit einem einzügligen Satzspiel zu komponieren. Die Zügezahl ist unbegrenzt, jedoch mindestens dreizügig. Der Richter, T. Kardos, Budapest, setzt als Preise drei Schachwerke aus. — Lösung der 8611: Satz: 1. — De6 patt! Lösung: 1. d:e4! d5 4. e1T! d8S 5. Te6 S:e6 patt.

Bewerbungen sind in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt mit vollständiger Lösung bis zum 31. Dezember 1952 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67 einzureichen.

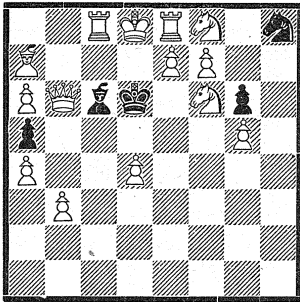
8611 T. Kardos, Budapest
Urdruck



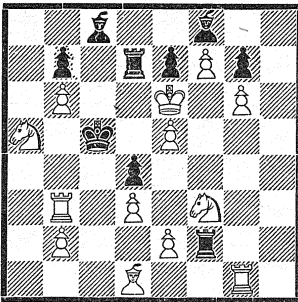
Hilfspatt in 5 Zügen 5+14

15 Urdrucke

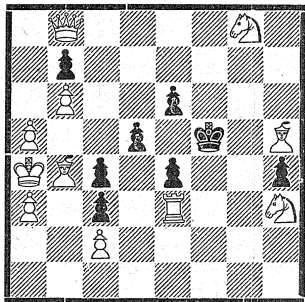
8612 T. Kardos, Budapest



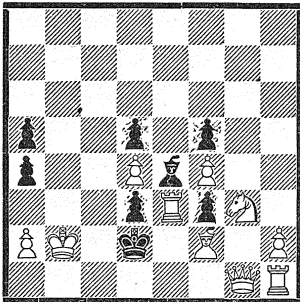
Selbstm. in 2 Zügen* 14+5

8613 J. Bajtay u. T. Kardos
Budapest

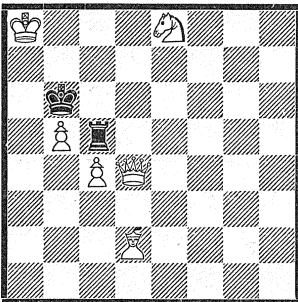
Selbstmatt in 2 Zügen* 13+9

8614 Georg Thomas
Kopenhagen

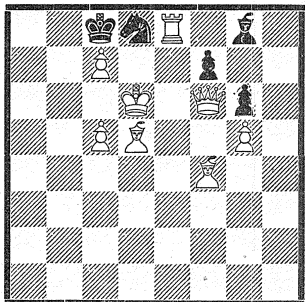
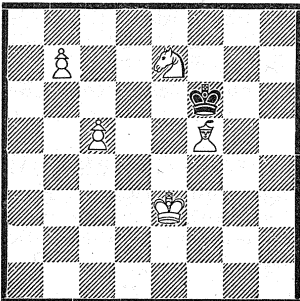
Selbstmatt in 3 Zügen* 11+8

8615 Rudolf Wastl
Stuttgart

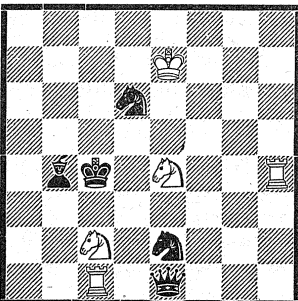
Selbstmatt in 4 Zügen 10+8

8616 Ernst Hasselkus
Berlin

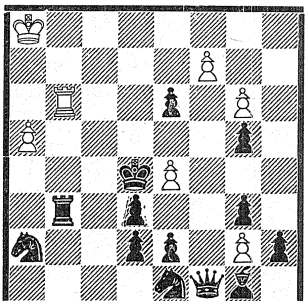
Selbstmatt in 10 Zügen 8+5

8617 Friedrich Blaschke
BraunfelsSelbstm. in 34 Zügen* 12+11
(18 Punkte)8618 Dr. Walter Herles
Hadar

Hilfsmatt in 2 Zügen* 5+1

8619 Robert Darvas
Budapest

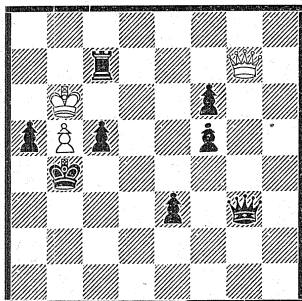
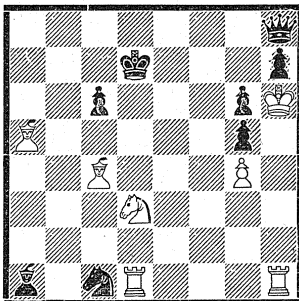
Hilfsmatt in 2 Zügen 5+5

8620 Bo Lindgren
Lidingö-Stockholm

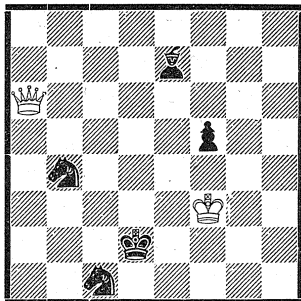
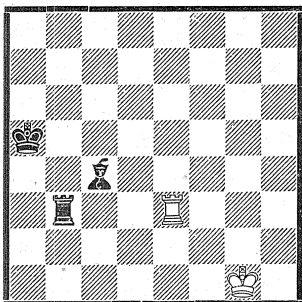
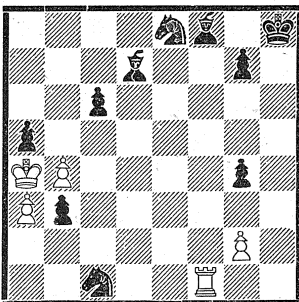
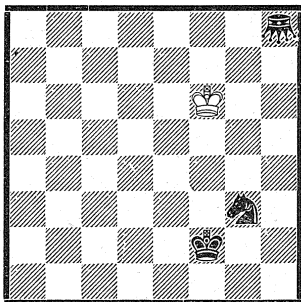
Hilfsmatt in 2 Zügen 7+13

Vierling:

- a) Diagramm b) wK auf a1
c) wK auf h1 d) wK auf h8

8621 Bernhard Rehm
StuttgartSelbstmatt in 3 Zügen * 3+8
Längstzüger8622 C. Schrader, Hamburg
(H. Stapff z. Gedenken)Selbstmatt in 4 Zügen 7+8
Längstzüger

8623 Ernst Pohle, Leipzig

Selbstmatt in 5 Zügen 2+5
Längstzüger8624 Dr. Wilhelm Maßmann
KielSelbstmatt in 6 Zügen 2+3
Längstzüger8625 Wilhelm Dreifert
Dortmund
(W. Kluxen gewidmet)Selbstmatt in 9 Zügen 5+10
Längstzüger8626 Peter Kahl
Osterholz-Scharmbeck
(H. Stapff z. Gedenken)Selbstpatt in 6 Zügen 1+3
Schachzickzack
 = Grasshopper

Lösungen Heft 223 (März 1952)

- 8324 (Wormatius – 2er) Autorlösung: 1. Sd6! Dreifach nebenlöslich: 1. Td6+! 1. Db5+! 1. La8! Das feine Stück läßt sich zum Glück leicht retten durch Vertauschen von La8 und Dg8 und Versetzen von Bg7 nach a6. Ein famoser Überraschungsschlüssel zerstört die wohlbekannten Kreuzschachs Be6+ und Be5+ im Satz und erschließt einen völlig anderen, wenn auch vergleichsweise banalen Inhalt (HAt). (2+6 P.)
- 8325 (wie vor – 2er) 1. Sd6! (dr. Sf7#). Dreimal Block auf h6. Gut (RB, GM). Elegantes Matt nach 1. – Kf4 2. Dc1# (WKI). Geringer Inhalt (RHD). Kein modischer, aber ein präziser und vollauf befriedigender Inhalt, die doppelte Fluchtfeldfreigabe im Schlüssel läßt auch nichts zu wünschen, und so ergibt sich eine ausgesprochene hübsche Konsumaufgabe (HAt).
- 8326 (wie vor 2 – er) Wegen der verführerischen Batteriestellung D–K wird hier der Löser die Satzspiele f6 (f5) 2. K:d4 (K:d3)# leicht sehen. Dafür 1. Dh2! (dr. Sc7#) f6 (f5) 2. S:d4 (Ld5)#. Sehr gut (BS). Ein überraschender Schlüssel! (WKI). Gefälliges Thema. Sehr gut (RB, RHD, HS, KT). Aufgabe der Batterie, großartig! (GM). Harmloser Dual 1. – Le5 2. D, T:e5#.

- 8327** (Mangalis — 2er) 1. Ld2? Sd5! 1. Le4! (dr. De5#). Opfer, Abzüge mit Fesselungswechsel, Abzugsmatt mit Doppeldeckung. Gut (RB). Reichhaltig an Motiven. Vortrefflich! (GM). Schwierig; war sicher auch schwierig aufzubauen (BS). Ein verwirrender Kuddelmuddel (RHD). Ich würde einen sBh6 zufügen, um wenigstens den vom Verf. übersehenen Dual nach K:e4 auszurollen; denn dieser — den Theoretikern der Schwalbe zufolge nicht vorhandene — Doppelzug stört erheblich, weil er der Annahme des Schlüssel-Opfers und somit dem augenfälligsten schwarzen Zug am Brett folgt. Der »echte« Dual nach Sc4 ist viel weniger schlimm (HAt, ähnlich HS). Sonst sehr schön (beide). »Deftig«, aber nicht ohne Wert (Worm.).
- 8328** (Hasenzahl — 2er) Satz: 1. — Td2+ (Te4+) 2. T:d2 (S:e4)# Spiel: 1. Dd3! (dr. Da6#) c4 (e4, T:d3) 2. Da3 (Dg3, L:c5)#, aber das pikantere Moment scheint mir, wie der durch den Schlüssel »unten« ausgeschaltete Tb2 sich dafür nach 1. — a6 »oben« einschaltet (BS). Leicht, gefällig (RB). Sehr feine echoartige Abspiele (KT). Überraschender Schlüssel (HS). Schöne Aufgabe (WKI, GM). Übergang von Schachs im Satz zu Verstellung der Satzfigur, die deren Wiederentfesselung im Matt gestattet. Fein und eindrucksvoll, aber — wie Dr. Bachl mit Recht bemerkt — es stört den beabsichtigten Radikalwechsel, daß es auf 1. — e4 ein überdies dualistisches Satzmatt gibt. »Diesem Komponisten darf man eine internationale Zukunft voraussagen«, meint Wormatius.
- 8329** (Lancia — 2er) 1. Se3! (dr. Lc5#) Räumungsoffer, Lenkungen, Fesselungen, Abzugsmatt — leicht, gefällig (RB, RHD). Der Verfasser komponiert seit 40 Jahren so, und hat an einen »Angriff nach Graden«, den BS vermutet, bestimmt nicht gedacht (HAt).
- 8330** (Wormatius — 2er) mit sBe6. 1. Dc4? Sb3! 1. Dd7? Sd5! 1. Dd3? T:e4! — 1. Db4! (dr. D:d4#). Auf den anderen 3 Feldern blockt die wD für Mattfiguren, sehr gut! (KT, HAt).
- 8331** (Brückner — 2er) 1. Lh7? T:a6! 1. Sc3? Sg3! Satz: 1. — e4 (D:g6, K:g6) 2. D:h5 (e4, De4)# Spiel: 1. Sf8 (dr. e4#) Mattveränderungen, Lenkungen; gefällig (RB). Eine sehr feine Leistung (GM). Anfänger? Schon wie ein Gesellenstück! (WKI). Alle Achtung vor diesem Anfängerwerk — vor allem in technischer Hinsicht und wegen des mutigen Bruchs mit der (Schlüssel-) Konvention! (Worm.) Unschöner Schlüssel (RHD, KT). Einige starke Verführungen machen den schlechten Schlüssel einigermaßen wett, sind aber keineswegs Pfeffer genug für stumpfe Feinschmeckerzungen (BS). Wenigstens eine Idee — das S-Opfer mit vorbereiteten Satzmatts wird von g6 nach f8 verlegt und das Matt nach e4 wechselt — und ein zumindest unerwarteter Schlüssel, aber ich möchte dem Verfasser doch raten, auf konventionelleren Pfaden zu wandeln (HAt).
- 8332** (Wormatius — 2er) 1. Dh7 (dr. Tg4#) mit fünffachem Opfer bei vier Blocks auf f4. Harmlos, aber hübsch (HAt). Wegen der Verbindung mit T-Batterie-Abzügen zur Deckung entblockter Felder verweist BS mit der Bemerkung »uralte« auf folgende eigene Aufgabe »Siemensnachrichten«, 1927: Kb8 Db6 Tg5 La8 Sa4 Bc2 — Kd2 Tb1 Lc1 d1 Ba5 b3 d3 e2 — 1. Dh6! Hier rechnet Tc5 doppelt (BS).
- 8333** (Goldschmeding — 2er) 1. Sf3! (dr. Sg5#). Hinein ins volle Menschenleben (RHD). Fünffaches S-Opfer auf f3! Leicht, gefällig (RB). Feine Tripelvermeidung, aber von den angekündigten Verführungen ist nicht viel zu merken, da der Schlüssel wegen 1. — T:d2+ sofort ins Auge fällt (HS, Worm.), dessen Eindeutigkeit noch durch den wBb3 unterstrichen wird. Trotzdem rechne ich diese Aufgabe zu den besten 2ern des Heftes. Sehr feine Abspiele (KT). Zum Thema vgl. S. 273 zu 8066, sowie 8366. Aber von »Verführungen« kann bei 1. Sd4~? und 1. Se2? (Absicht) wohl keine Rede mehr sein (HAt).
- 8334** (Volkman — 2er) Die Verführung 1. c:b6? Td7!! unterstreicht sehr gut das Satzspiel T (L, S) mit Schnittpunkt, stattdessen 1. Sf4! (dr. Lf3#) T (L):f4 2. Df5 (De6)# mit Selbstfesselungen auf f4. — Ich sehe kein entsprechendes Satzspiel

- (RB). Wer hingegen das Satzspiel sieht und sich danach aus reiner Opposition blindstellt (KT: hier verschwindet der Satz vollständig; BS: kein Löser wird von sich aus darauf kommen, weil Satz und Spiel nicht das geringste miteinander zu tun haben), ist einfach voreingenommen und sollte sich schleunigst mit Streraths HPN-Artikel über Mattwechselaufgaben kurieren (HAt). (8325–8334 je 2 P.)
- 8335 (Sancho – 2er) 1. e:d6! (dr. Sb6#) de(Lg5~) 2. Se7 (Sb4)#. Weiße Selbstverstellung nach Öffnung maskierter Kompensationslinien (HAt). Sehr komplizierte Varianten, aber unästhetisch (Worm.). Linienkombinationen sind also keineswegs »altes Eisen«. Die NL. 1. Da4+! ist einfach und elegant zu korrigieren durch sDc2, sBc4 unter Streichung von b1 b2 b3. – Dreifache Bedeutung der sD: de! 1. Da4? 1. D:a5? (BS). (2+2 P.)
- 8336 (Barron – 2er) Verführungen: 1. Le3? Dc6! 1. Lh6? Se7! 1. Lf4? D:f3+! 1. Lf6? Sf6! 1. Ld2? Dd3+! 1. Lc1? Db1+! Bleibt nur der Schlüssel 1. Lh4! (dr. Lg6#). 12 Abspiele! Gut (RB, Worm.). Ganz hervorragend! (BS). Die Begründung des Auswahlsschlüssels ist sehr gut. Hier kann man wirklich von Verführungen sprechen (KT). Nur O. Busack entdeckte die NL. 1. L:g8 (4).
- 8339 v (Volkmann – 2er) Verführungen: 1. Te8? Te7! 1. Te2? Te3! Ein Bravo daher für den Nicht-Tip! – 1. Te4! (dr. Dg3#). Zwei virtuelle kritische Züge zu gemischtfarbigen Schnittpunkten mit Türmen. Ausgezeichnet (BS). Dual nach 1. – Tf8 2. c5 D:f8#. (2 P.)
- 8337 (Dr. W. Speckmann – 3er) 1. Dd5 Dg4? Lc3! 2. Df5? Kg7!! – 1. La2! Lc3 (andere Züge bleiben außer Betracht, nur dieser verteidigt die Doppelbedrohung 2. Dd4 Le5#) 2. Db3; Turton in Miniaturform (BS). Modellmatt (Wkl). Gute Verführungen (RB). Olle Kamellen (KT). Ganz nett, aber Fluchtfeldraub! (W. Kla). (3 P.)
- 8338 (Blaschke – 3er) Satz: 1. – L~ 2. W:L Kf3 3. De3# Spiel: 1. e5! L:d5 2. D:d5 Kf2 3. Dg2#. Das andere bleibt. Vermehrung des Satzinhalts um ein Farbwechsellecho mit passivem Funktionswechsel von L und S. Wunderschön! (BS). Hübscher Wechsel (RHD, GM). Sehr nett! (HS). (3 P.)
- 8339 (Dr. Bachl – 3er) 1. Ke6! Sb5 2. Sd5, zeigt die Stärke des Doppelabzugsschach. Leicht (RB). Eine lustige, leicht beschwingte Angelegenheit (KT). Ein guter Wurf! (RHD). Im Schlüssel liegt der Witz! (CE). (3 P.)
- 8340 (Dr. Kraemer – 3er) Satz: 1. – g6, 5 2. Tbh7 3. Th1# Spiel: 1. Th8! g6, 5 2. Tbh7 – Tempo-Turmschnittpunkt. Natürlich nicht Brunner-Turton (BS). 1. – a4 (Le1) 2. T:b4 (Tb1). Echt Kraemer, sehr schön! (RHD, GM, HS). Hervorragender Pseudo-Turton! (CE). Vergleiche: Dr. A. Kraemer, Die »Welt«, 1. 3. 52, Kg8 Te7 h3 Sf3 Bc3 – Kh1 Dg1 Lh2 Sc2 Bg2 g7 – 4# 1. Th8 und Dr. E. Zepler, »Die Welt«, 3. 2. 51, Kh6 Td6 g7 Bb7 c5 – Kh8 Lb8 Bd7 f5 – 3# 1. Tg5. Ebenfalls Pseudo-Turton. Hier zieht Tg7 weder aus schnittpunktlicher Erwägung noch als Zugzwang über g6, sondern um nach 2. Td6–g6 das L-Schach zu decken. (3 P.)
- 8341 (Weidisch – 3er) 1. Tb6! dr. 2. Te5+ und Sd4+. Gegen beide Drohungen ist kein Kraut gewachsen. Zudem grob nebenläsig 1. Tf7+ 2. Sd8+ 3. Ld5#. Der Verfasser verbessert wie folgt: Kh5 Tb2 e7 La8 h2 Sc6 Bc4 g5 – Kf5 Te4 f1 Lc7 Sc5 Be5 h4 – (8+7). (3+3 P.)
- 8342 (Busack – 3er) 1. Sa8? Sa6 2. Te2? Le4! – 1. Te2! (dr. Sg5#) Le4 (entfesselt den Kollegen) 2. D:c5 Lf4 3. D:d5#. Gefesselter Entfesseler. Hier fehlt die Verführung 1. D:c5! 1. – Se4 (nicht ganz rein, da der S nicht nur entfesselt, sondern auch deckt [g5]) 2. S:d7 Lh6 3. Sc5# (BS). Zweimal Zwang zur Fesselungsaufhebung und Wiederfesselung. Sehr gut (RB). Naheliegender Schlüssel, feine Spiele (GM). Doppeltes halp-pin Thema (RHD). Der Gedanke der 8038 Schwalbe 214 (Faust) in Doppelsetzung. Gut bis auf den Umwandlungsläufer c2 (HS, HH). Die beiden Fesselungswechsel sind ja ganz nett, aber mit zu kräftigen Schlägen erkaufte (KT). (3 P.)
- 8343 (Dr. Speckmann – 4er) 1. Dd4? Tb2! und Weiß hat keinen Wartezug! 2. a8D? Tb4!! – daher 1. De5! (dr. 2. Kc2+) Tb2 2. Dd4! K:a2 (Kb1 Tb3 Tb4 T:d2

- T~) 3. a8D+ (Dg1+ K:b3+ D:b4 D:d2 Kc2+); Tempolenkung. Es geht aber auch: 1. a8D! (dr. 2. Dh1+ Tb1 3. Da3!) Th6 2. Df5!! Tb6 3. Dh1+ 1. — Tb1 2. Da3! Tb3+ 3. a:b3+. (4+4 P.)
- 8344 (Rößler — 4er) 1. Lh4? Lf6! 2. T:f6 (L:f6)? 0—0—0 (T:d4)! 1. La7? Lf6 2. Sb6? Td8! 3. T:f6 Sd4!! Lösung: 1. Sb6! L:b6 2. Lh4 Lf2 3. T:f2 ~ 4. Tf8# Römer? Hm, nur das äußere Bewegungsbild — weil 1. — Lf6 nicht nur dem Tf1 den Weg nach f8 verlegt (wie es 2. — Lf2 tut), sondern mehr noch dem Lh4 den Weg nach e7, wie nach 1. Lh4? Lf6 die Forts. 2. Sb6 Ke7+! (Td8? 3. T:f6!) zeigt (BS). Zusammengesetzte Weglenkung. (4 P.)
- 8345 Dr. Kraemer — 4er) 1. Tcd3? b1D 2. T:b1 patt! oder 2. Tld2? Kb8! 3. T:b1? Kc8!! 1. Td4! b1D+ 2. Tcd3 D:d3+ 3. T:d3 Kb8 4. Td8#. Glänzender Schlüssel! (RHD). Fein gemacht! (GM). Sehr amüsant! (HS). Hier liegt ein echter Zepler-Brunner-Turton vor, wie das ideeegemäße Probespiel 1. Tc3—d3 b1D zeigt; denn nun kann Td1 nicht über den Sperrstein d3 hinweg. Sehr hübsch ist, daß 1. Te3—d3 b1D 2. Td1: b1 am Patt scheitert (CE). (4 P.)
- 8346 (F. Fricke — 4#) 1. Td4! Lg5 2. Td7 Le3 (L:d2) 3. d3 (S:d2). Das Beste an dem Stück ist der Versuch 1. Td7?! L. L:b6! 2. d3?? — (mehrere Löser!) — Nein 2. d4+!! L:d4 3. T:d4! b6 4. f4#! Eine bombige Überraschung! Dazu noch 1. Sbc3! b:c3 2. T:d8! c:d2 3. Td4! (4+8 P.)
- 8347 (O. v. Krebshofer — 4er) 1. Ta5! (dr. Tf5 3. Df2#) La5 2. Sc6 (Zugzwang) d5 (S~ L~) 3. Sd4 (Se7 S:b8) NL. 1. Sc6! (dr. 2. Sb4! Kd4 3. Df2+) La5 (a5) 2. T:a5 (S:d8) ~ (Kd4) 3. Sd4!! (Df2+). (4+4 P.)
- 4348 (Kuner — 6er) 1. K:h6? patt! 1. Sb6 Sf7 (Sg4) 2. Sd7! Sg5 (Sf6) 3. S:e5! S:h7! 4. Kh6 Sf8 5. Lf7! ~ 6. Sg6#. Der wS braucht die Mattfelder f7 g6; daher strebt er nach e5, was er von c7 aus nicht erreichen würde (BS). Eine nette Kleinigkeit (KT). Mehr Endspiel als Problem (RHD). (6 P.)
- 8349 (Glotz — 6er) 1. Kd3 g6 2. Kc2! d3+ 3. Kd2 Kd4 und hier der Dual 4. Sb4 Sc1! Kc5 (Ke5) 5. Kc3 (Ke3). Nettes Tempospiel! Wer hätte nicht erst bis zur Verzweiflung versucht, den König am Rande mattzusetzen! (KT). Schwierige Zugzwangangelegenheit! 2 Stunden Lösungsarbeit! (ESch). Scheint mir unlösbar (mehrere Löser). Hübsche Zurücknahme des 1. Zuges! (CE). (6 P.)
- 8350 (Koetsheid — s3#) 1. Lg7! Kf4 (de4 h5) 2. Tf6+ (Dc5+ Sg3+) T:f6 (Kf4 Kg5) L:h6+ (g3+ Dg4+) Th6 (T:g3 hg4)#. Sehr gut u. schwer (RB, BS, HS, KT). (3 P.)
- 8351 (Jörgensen — s3#) 1. e8L! ba1D (T, L, S) 2. bc8S (L, T, D). Umgekehrter Babson-Task (Babson-Task: Jede Umwandlung in eine schwarze Figur wird durch die Umwandlung in eine gleichartige weiße Figur beantwortet; siehe 8354) 1. — L:d7 2. Dc6 1. — L:b7 2. T:b7. Ein großartiges Stück! Alle Löser waren beeindruckt. Einer für viele: Eine prächtige Aufgabe! Könnte jeden Märchenschach-Gegner begeistern! (KT). (3 P.)
- 8352 (Kardos — hp7) 1. Le4 ed4 2. d5 ed5 3. f3 de6 4. Sd5 ed7 5. Sf4 de8S 6. S:g2 S:f6 7. f2+ K:g2 patt. NL. 1. e5 Kh1 2. Le4 fe4 3. b5 ed5 4. Se6 de6 5. e4 ed7 6. f3 de8S 7. f2 S:f6 patt (H. Selb) und 1. L:f3! ef3 2. Sb5 L:b5 3. Lc3 Kf1 4. Le1 K:L 5. Sc7 L:d7 6. Sd5 L:e6 7. e2 L:S patt (D. Nixon). (7+14 P.)
- 8353 (Selb — s2# max) 1. — 0—0—0 2. Lf2 Td1# 1. Sg4! 0—0 (nicht 0—0—0: s. Retro) 2. Ld2 Tf1# Satz: Retro: 1. — S:Dh6 2. Da6—h6 pendelt. Also ist 0—0—0 noch statthaft. Spiel: Retro: 1. Tc8:Da8 D—a8 2. Tc3—c8 pendelt; oder ähnlich, jedenfalls muß sich Ta8 bewegt haben, 0—0—0 geht also nicht mehr. Originell! (HHSch). Nur wenige Löser begründeten den Schlüssel. (2 P.)
- 8354 (Segal — s5# max) 1. Tf1+ ef1D (T, L, S) 2. e8D (T, L, S) 3. Dc6 (T:e4 Lb5 Sf6) 4. D:b6 (T:h4 Le2 S:e4) 5. Dg6 (Th1 Lf6 S:g3+) D:g6 (Th1 L:e2 S:g3)#. Allgemeines Lob; aber es geht leider auch 1. — ef1D 2. e8L!! Da6 3. Lb5 D:a2 4. La6 De6 5. Lc4 Dh6#. (5+5 P.)
- 8355 (Pflüghaupt — s4# max Zyl.) Satz: 1. — Db8 2. 0—0 D:h2# 1. — Dh8 2. 0—0—0 D:b2# Spiel: 1. b4! Dh8! 2. Td1 Da1 3. Tf1 Dh8 4. g7 D:e3#. Die Satz-Rochaden werden im Spiel durch ein Epaulettenmatt ersetzt. Ich danke für die Widmung dieses nicht alltäglichen Stückes (HSt).

Abgeschlossen am 15. August 1952

C. Schrader

LÖSRLISTE

Heft 223	Nr.		Errung. Punkte	Konto- stand
H. Selb	22	8825-1 8289*)	106	5x346
F. Bertram	22	8324	102	1x973
K. Timpe	22	8335	102	1x964
H. H. Schmitz	22	8386	98	17x854
B. Sommer	20	8387	98	1x911
R. Bienenr	20	8388	98	12x217
H. Hofmann	20	8389	88	10x440
O. Busack	22	8340	84	1x459
F. Schaaf	18	8341	84	3x756
E. Schäfer	22	8342	84	414
R. Fuchs	20	8343	82	250
G. Maier	20	8344	77	8x720
W. Klages	18	8345	74	12x100
R. H. Dees	22	8346	72	3x837
G. A. Ekstubbbe	18	8347	66	240
Dr. R. Seeger	20	8348	66	4x987
W. Sieber	18	8349	66	1x86
E. Reinsch	20	8350	65	815
R. Karpels	16	8351	64	3x375
W. Horn	16	8352	60	22x182
A. Pries	22	8353	58	966
H. Haase	12	8354	54	1x346
H. Trück	20	8355	53	1x381
B. v. Dehn	10		49	2x373
Dr. W. Hübler	20		49	242
Z. Michalek	18		40	130
L. Bente	20		36	4x624
D. Nixon	2		30	1x706
K. Hraha	18		26	26
R. Becker	16		25	25
F. Raschick	—		23	3x70
A. Albrecht	4		4	739

*) Ohne die nebenlösigen Aufgaben.

Maximum des Heftes: 145 Punkte. Bester Löser wurde wieder H. Selb, Mannheim mit 106 Punkten.

Nachtrag: O. Busack 93 (221/222); Dr. W. Hübler, W. Klages und B. Sommer je 2 Punkte für 8302 (A. Pries — 2er).